

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Merzig, Gommio und Gädig M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile oder deren Raum 1/2 Pfg., die Spaltenzeile 1 Pfg. Beilagen: 1/2 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen tags zuvor.

Sezugspreis: Monatslich für Abholer 1.—, frei Haus durch Boten 1,05, durch die Post 1,08 Mark. — Anzeigen: Bett-Zeile 10, Auswärtige 15, Reklamezeile 30 Pfennige.

Nr. 4 Remberg, Sonnabend, den 12. Januar 1924. 26. Jahrg

## 6) Städtische Fuhrren.

Zu vergeben sind: 1. die Ausfuhrfuhrren nach Oppitz, 2. die Zufuhr von 15 rm Brennholz von Oppitz nach dem Schulhof, 3. die Zufuhr von 9 rm Brennholz zunächst vom diesjährigen Schlag nach dem Frohhaus Oppitz, später im Sommer (jeftener) nach dem Rathaus. Gekornete (verschlossene) Angebote mit Aufschrift bis 14. Januar an die Stadtschreiberei erbeten.

Remberg, den 11. Januar 1924.  
Der Magistrat.

## 7) Städt. Kartoffelverkauf

morgen (Sonnabend), früh 9 Uhr, am Rathaus. Es kommt diesmal nur eine geringe Menge zur Ausgabe, weitere Verkäufe folgen später.

Remberg, den 11. Januar 1924.  
Der Magistrat.

## 8) Der Bürgeraal

darf von einer Bereinigung höchstens 2 Stunden (in der Regel von 8—10 Uhr) benutzt werden. Das eigenmächtige Bedienen der Feuerung ist verboten und hat fähigst Ausschluß von der Saalbenutzung zur Folge. Beim Verlassen des Saales hat selbstverständlich jeder Bereich Tisch und Stühle ordnungsmäßig aufzustellen.

Remberg, den 11. Januar 1924.  
Der Magistrat.

## 9) Reinigung der Bürgersteige.

Die Bürgersteige sind nach jedem Schneefall sofort zu reinigen und dauernd von Schnee und Eis freizubehalten. Bei Glätte sind die Bürgersteige und Fußwege, nötigenfalls auch die Fahrtrassen, mit abtrocknenden Mitteln (Sand, Asche, Sägespäne) zu bestreuen.

Sämtliche Bürgersteige müssen morgen Sonnabend von Schnee und Eis gereinigt werden.

Unterlassungen werden bestraft.  
Remberg, den 11. Januar 1924.  
Die Polizeiverwaltung.

## 10) Impfanmeldung.

Zwecks Aufnahme in die Impfliste sind die im Jahre 1923 auswärtig geborenen und hier zugezogenen Kinder bis spätestens 19. Januar in der Stadtschreiberei anzumelden.

Remberg, den 8. Januar 1924.  
Die Polizeiverwaltung.

## 11) Dieser Tage ist hier ein junger Mann als falscher Zählerprüfer

aufgetreten, offenbar in der Absicht, Diebstahlsgelegenheiten auszunutzen. Wir bitten, Umwohnern des Bezirks zu den elektrischen Apparaten nicht zu gestatten, sondern sofort die Polizei zu benachrichtigen.

Remberg, den 11. Januar 1924.  
Der Magistrat.

## Aus der Prima und dem Reich.

Remberg, den 11. Januar.

10. 1. Dollar am 12. 4210500000000,—  
1 Goldmark 100000000000,—  
Goldmarkauspreis: 1 Rilo ist = 610 Dollar.  
Silberauspreis: 1. 1. 400 Milliarden  $\times$  Neunwert.  
\* Bei der Stadtparlaments Sitzung im Dezember 782 Millionen Mark in 156 Posten und 3559 Rentenmark ein (1922 — 9300000 Mark in 356 Posten), zurückgezahlt wurden 700 Millionen Mark in 80 Posten und 1 Rentenmark (1922 — 4900000 Mark in 205 Posten). Der Einlagenbestand betrug 3860 Millionen Mark (1922 — 14600000 Mark). — Bei der Stadtrats Sitzung im Dezember 31300 Millionen Mark in 683 Posten ein (1922 36500000 Mark in 660 Posten). Der Umsatz betrug sich auf 72000 Millionen Mark (1922 162 Millionen Mark). Die Ueberweisungen auf 13380 Millionen Mark (1922 = 40 Millionen Mark). Die Kontenabgrenzung liegt auf 186 (1922 131).

\* Die Auszahlung der Unfall- u. Invaliden-Renten erfolgt beim nächsten Postamt am Mittwoch, den 16. Januar, von vormittags 1/9—1/12 Uhr.

\* Nach einer Bekanntmachung des Reichsausschusses wird das am Papiermarkt laufende Notgeld des Reiches morgen aufgehoben, und verliert am 31. Januar seine Gültigkeit. Das wertbeibehaltende Notgeld dagegen bleibt noch in Kraft.

\* Mit Beginn des neuen Jahres ist die Wohnsteuer so geregelt, daß vom Monatsgehalt 50 Mark, vom Wochenlohn 12 Mark, vom Tageslohn 2 Goldmark Steuerfrei bleiben. Esf dann legt die 10prozentige Besizersteuer ein. Ein Verzehrtatler zahlt nur 9 Prozent, mit einem Kind nur 8 Prozent, bei jedem weiteren Kind 1 Prozent weniger, jedoch ein Familienunterstützter mit 9 Kindern Steuerfrei ist.

Preßsch. Das Eis der Eibe ist am Sonntag früh hier zum Stehen gekommen und bildet somit eine — leider nicht „wertbeibehaltende“ — Brücke zwischen Preßsch und Wenden.

Wittenberg. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Stuttgarter Säuhhaus in Wittenberg, Göttinger Straße 2, verübt. Den Tätern fielen 55 Paar Herren- und Damenkleider besserer Qualität, 8 1/2 Dugend Paar verschiedenefarbige Dammschürzen und eine nicht schätzende Anzahl von Schmuckstücken in die Hände. Die Einbrecher haben sich mittels Nachschlüssels Eingang durch die Haustür

in den Laden verschafft. Am Sonntag früh stellten Beamte der Bahnhofsmaße zwei junge sich 24 Jahre alte Männer, die schwere Koffer trugen. Als die Koffer geöffnet werden sollten, ließen die Männer dieselben in Stich, flüchteten über die Bahngleise und entkamen und in den hinterlassenen Koffern wurden 32 Paar Stiefel gefunden, die aus dem Stuttgarter Schuhwarenhause gestohlen waren.

Diben. Als in Groß dieser Tage eine Hochzeit gefeiert wurde und ein Gast aus Leipzig, ein Verwandter der Brautmutter, die in Rötze wohnt, von dem Feste dorthin zurückkehrte, fiel er plötzlich um und war tot. — Am gleichen Tage war in Rötze eine Verbringung angelegt. Der Förster hatte das Unglück, im Trancehause auf der Treppe durch Anstößen zu Fall zu kommen und sich dabei den Arm zu brechen. Es mußte ein anderer Geistlicher geholt werden, und nach mehrstündiger Verpätung konnte dann die Verbringung vor sich gehen.

Gratzberga, 9. Januar. In dem Bestande der Riefenstämme aus den städtischen Waldungen waren nur wenig Konflikthaber ergebnislos, so daß die Stämme noch unter der Torge abgehoben wurden. — In Ranzdorf kamen in den letzten Tagen etwa 400 Kammern Holz aus dem Revier Rötze zur Verfertigung. Die Aktion brachte einen bedeutenden Preissteiger. Im allgemeinen waren die Brennholzpreise um die Hälfte gewichen. Die Vorkriegspreise sind damit fast erreicht worden.

Vretleben (Kr. Gratzberga), 6. Jan. (Ein Reiter von Mars-la-Tour f.) Hier starb vor kurzem der Landwirt Ficker. Der Verstorbenen war einer der letzten noch lebenden Kämpfer, die den Todestritt von Mars-la-Tour mitgemacht haben.

Bella-Wehlis, 6. Jan. (Eine Verhaftung mit Hindernissen) Der von dem Militärbehörden für die Lehrlinge Redrechtlich verfolgte Kommunistenführer Eilertswieserfabrikant Alchenbach aus Bella-Wehlis wurde, wie die „Süder Zig.“ meldet, von der Landespolizei nach schwerem Kampf, wobei das Haus, in dem sich A. befand, regelrecht erklimmt werden mußte, in Wilhelmstal bei Wehlis verhaftet. Da A. auf die Beamten geschossen hatte, mußte auch von ihnen das Feuer erwidert werden und Alchenbach wurde so schwer verletzt, daß er ins Süder Krankenhaus geschafft werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Januar. (1. Sonntag nach Epiphania.) (Erziehungssonntag)

Kollekte für den Reichsbannerbund.

1. Remberg.

(Im geheiligten Bürgeraal des Rathauses)

Vorm. 9 Uhr: Weibsch. Propst Meyer.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

Hiermit Feiern des heiligen Abendmahls.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Propst Meyer.

2. Gommio.

Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Kleines  
**Einfamilienhaus**  
mit Garten in Rotta zu verkaufen. Zu erfragen bei  
Hilber: Kachler, Bergwitz 138

Offiziere ab Lager:  
Schwefels. Ammoniak  
Kali 54, 44  
u. 32% Kainit  
Roggenkleie  
Griesskleie I u. II  
Gerstenschrot  
Kokos- u. Rapskuchen  
Otto Möbius, Bergwitz

Große Wach- und Zug-  
**Hunde**  
auch Schlachthunde  
faulst fähig und zahlt  
die allerhöchsten Preise  
F. Zabel, Dessau  
Grünstraße 27.  
Postkarte wird vergütet.

**Pirma kernfettes Rindfleisch**  
Kochfleisch Pfd. 80 Pf. Erstenfleisch Pfd. 1 Mk.  
ff. Schweinefleisch Pfd. 1,00 Mk.  
frische Wurst Pfd. 1,20 Mk.  
**H. Bockwurst** in bekannter Güte  
empfiehlt Ernst Bachmann

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen  
Schrotmühlen, Ribbenscheider  
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen  
**Drillmaschinen**  
Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen  
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte  
liefern prompt ab Lager

**Aloys Schmidt**  
Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt  
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Prima  
**Maisschlempe**  
**Roggenkleie**  
**Roggengriesskleie**  
**Weizengriesskleie**  
**Weizenschalen**  
**Weizenmehl**  
**Roggenmehl**  
**Gerstenschrot**  
hat am Lager  
**Fr. Jaenicke,**  
Bergwitz

Einen Wurf  
**Ferkel**  
(6 Wochen alt) verkauft  
Ernst Schulze, Raditz

Einen Wurf  
**Ferkel**  
verkauft Feisiche, Merzdorf

**Poetsch**  
**Röst-Kaffee**  
Tea ::: Kaka  
empfiehlt Wis. W. Becker

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
Dentist

Vollst. schmerzlindeendes  
Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber  
und Kupferamalgame  
Anfertigung künstlicher  
Zähne in Kunstschmelz, Gold u.  
anderen Metallen, sowie  
Kronen, Brückenarbeiten  
und Stützähne.  
Reparaturen werden schnell-  
stens ausgeführt.

**Rüchenschanten**

empfiehlt R. Arnold

# Die bayerische Denkschrift.

Der Freistaat Bayern hat, trotz seiner Rolle als höchst den Fortschritt der Bevölkerung in Unruhe versetzt, und die bayerische Denkschrift sucht die Hand an sie zu legen, nachdem die Unzulänglichkeit ihrer Bevölkerung in aufgereizten Seiten wiederholt durch Anwendung von Ausnahmemaßregeln und Veränderungen zu Tage getreten ist. Diese Schöpfung der deutschen Nationalversammlung leitete sich mit der fragwürdigen Feststellung ein, „Das deutsche Volk, einzig in seiner Gänze“... Was es mit der Eingetragenen auf sich hat, wenn das Reich recht bald in allen Ständen zu prüfen und braucht nicht weiter mit allbetäubenden Lasten belegt zu werden, aber jede neue Unzulänglichkeit im Staatsleben (politische wohnende Politiker an, deren Urteilen nachzugehen und als Geschlechts die staatsrechtliche Konstitution des Reiches aufzulösen.

Am guten Willen hat es den Männern von Weimar nicht gefehlt, und es gilt für sie der altprovinzische Spruch: Seniores viri boni, senatus autem mala bestia. (Die Senatoren sind gute Leute, aber der Senat ist eine böse Bestie). Aus dem Widerstreit der Meinungen ging das Fiktivrecht vieler Kompromisse hervor, und das Bestreben das neue Staatsgesetz möglichst bismarckian zu halten, verlegte den früheren Baugrund des Föderalismus auf den der Anwesenheit der verschiedenen deutschen Volksteile nicht genügenden Reichstagen des Nationalismus. Ein Beispiel der Verfassung vom 16. April 1871 mit dem am 11. Juni 1919 läßt diese deutlich erkennen: Die eine Hälfte im Artikel 6 die Mitglieder des Bundes in ihrem Stimmverhältnis namentlich auf, die andere begünstigt sich im Artikel 2 mit der Bemerkung: „Das Reichsgesetz besteht aus den Gebieten der deutschen Länder“ und überläßt es dem Reichstag des Reiches, sich diese Länder zusammenzulösen; in der Verfassungsurkunde sind sie überhaupt nicht erwähnt. Der Dualismus, der zwischen dem Reich und den Ländern besteht, einseitig den Deutschen soll der Geist des Föderalismus ausgeglichen werden; ein einzelner in dem jeweiligen Reichstag herrschender Wille möge sich für die Entscheidung der verschiedenen Bundesstaaten setzen. Das war auch in alten Reichstagen der Fall, nur waren den Bundesstaaten in ihrer Eigenart und Verwaltung nicht die Mittel in der Hand, die ihnen die Macht beschnitten, und der Bundesrat hatte sich zu verhalten, wie ein einzelner Staat, der die Demokratie demokratisch verfahren, und einzelne Staatsrechtler, z. B. Pambold, stauten das damalige Deutsche Reich als ein bundesstaatliche Republik mit einem Reichstagen Präsidium bezeichnen zu dürfen. An diese rein akademischen Überlegungen wird man heute erinnert, wo sich in einer Reichstagsabstimmung die Wochenschrift konzentriert auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes, wie sie selbst unter einem Bismarck seinem Reich zu Gebote standen hat.

Da stellte sich das Land Bayern mit seiner Reformbewegung ein. Verschieden hat man in München nur für Bayern das Wort genommen, nach aus dem Gedanken heraus, daß dort unter ihrer Herrschaft des föderalistischen Reichstags der deutsche Nationalismus stets eine feste Stütze gefunden hat und alle ihm verleihe Reichstagsredner nur ein Beweismittel für die unüberwindliche Reichstags seiner Bevölkerung sind. Aber zugleich ist Bayern der Anwalt seiner Länder geworden, die insofern des politischen Unwillens zu leben beginnen. Sie haben zu allen Zeiten, als die von Bayern ausgehenden Revolutionen, die sich in Bayern zu bewegen hat, aber ob mit diesem Anlauf zu grundlegenden Reformen dem Auseinanderfallen des Reiches vorzubeugen werden soll. Ein Angriff auf die in Weimar legitimierte Staatsform ist aus den Vorschlägen nicht herauszuheben, nur die Frage taucht dabei auf, ob nicht das von einem Nationalgesetz gebildete föderalistische Gewand, in dem sich die Denkschrift nahezu ein halbes Jahrhundert verhalten hat, nicht auch für die Republik steht. Man kann sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine republikanische Verfassung nicht stark genug wünschen, aber doch Bedenken haben, wenn die Unternehmungen, in ihrer Bewegungsfreiheit abgemittelt, das neue Reich als Anwesenheit empfinden. Auf welcher Seite wird denn auch schon gegen die bayerischen Anstrengungen Marsch geschlagen, und sie werden als „Generaloffensive gegen die Heberhebung der Novemberrevolution“ betrachtet. Das ist eine Verleumdung und historisch falsche Behauptung und als solche gekennzeichnet, wenn wir die nicht bloß auf Bayern

gemeintem Vorschlag staatspolitisch und verwaltungstechnisch nachprüfen.

Die Ausschaltung der einzelstaatlichen Regierungen unter Abschaltung der Bündnisverträge von 1870 hat vielfach, wie faktisch bekannt, zu ärgerlichen Zwischenfällen Anlaß gegeben. Es entstanden Antisemitische Verhältnisse, die nicht nur die alte Reichsregierung, sondern auch die neue Reichsregierung gequälten, ein Vorgang, der zur Zeit des alten Bundesrats unbestreitbar war. Der an seine Stelle getretene Reichsrat übernahm das Einfließen, über den eine so wichtige Staatsregierung bei denartigen Gelegenheiten verfügen muß. Alle Regierungsorgane der deutschen Länder sind der Reichsrat nicht dem ihm gebliebenen Platz behaupten können. Alle Befugnisse vom Reichstag übertrugen, und der Reichsrat ist in eine mehr beratende als ausführende Position gerückt worden, so daß der Reichsrat, ihn zu einem Oberhaus ungeworden, wie es ursprünglich geplant war, der Ermüdung wert erweist. Durch ein Zweifelhafte hätte manchen Kompetenzkonflikt das Wasser abgelenkt werden können, und dem Reichstage wäre das nicht erlaubt. Es wäre zu begrüßen, wenn die bewährte Einrichtung des Bundesrats in einem reformierten Reichsrat auflöste. Ein Verbleiben ist ferner, daß Bayern das Reich auf die große Höhe der Reichsregierung zu ziehen will, denn zugleich ist für eine landesgesetzliche Tätigkeit laut Artikel 6-12 der Verfassung nicht viel übriggeblieben, und besonders un bequem werden alle Landesregierungen die Einschränkung ihrer Kompetenz durch Artikel 11 in Steuer- und Verleumdungen empfinden haben und im Steuerwesen überhaupt geneigt sein, eine Milderführung der Steuerverwaltung nach den Richtlinien der Denkschrift zu fordern. Überlegungen des Finanzministeriums Dr. Luther über diesen Punkt erweisen, daß dieser Teil der Denkschrift sich zu einem Streitfall erster Ordnung zwischen der Reichsfinanzverwaltung und den Landesregierungen auswachen kann, weil ein Finanzausgleich mit Hilfe der Steuerquellenverteilung zu den schwierigsten Problemen gehört und als innere Kraftschwächung Deutschlands außenpolitisch gegen die Reichsfinanzverwaltung nach Ansicht des Ministers ausgenutzt werden könnte. Aber nachdem die Länder sich entlang die Früchte des Erprobens der Finanzministeriums haben genießen müssen, ist ihnen grundlegend die direkten Steuern ausweiten möchte. Auch dürfte ein Verlangen nach gewissen Rechten für die Einzelstaaten auf die in ihrem Gebiet stehenden und dafür bestimmter Truppen nicht auf taube Ohren stoßen, und schließlich wird in vielen Bundesstaaten die Verleumdung der Eisenbahnen und der Post bis zu einem gewissen Grade ein vorteilhaftes volles Echo finden.

Geht es den Verleumdern und Verteidigern der Denkschrift in der Bevölkerung die Überzeugung zu sein, daß der bayerische Reichstag gegen den Nationalismus der deutschen Nationalpolitik nicht vertritt, sondern ihn zusammenzuschweißen bestimmt ist, dann dürfte ein neuangelegter Reichstag im Reich kommenden Verfassungslämpfe stehen und sich eine Reform an Haupt und Gliedern vorstellen. Nicht um das Einzelland Bayern handelt es sich, sondern um alle in ihrer Selbständigkeit verletzten kleinen Staaten, die, von der fatal morgana einer Theorie verlockt, in Weimar zu erprobten Wegen abgewandert sind. K. R.

## Der Kampf gegen den Frankensurz.

Die Maßnahmen der Landesregierung.

Der Finanzminister Dr. Zastrow, der sich in eingehenden Konferenzen mit dem Justizminister und dem Minister des Innern über die Fragen des Frankensurzes unterrichtet, erklärte nach dem Rat, er werde am Dienstag im Winter eine Anzahl von Vorberichten unterbreiten die er für nötig halte, um die Gesetzgebungsorgane einzuschalten. Außerdem wäre es nötig, eine Entscheidung der Reichsregierung vorzunehmen, die notwendig von einer Menge unerwünschter Elemente befreit werde. Der Minister

an einem der nächsten Tage mitzubringen. Die Mutter würde wohl sehr glücklich sein, wenn sie hören könnte, wie sie sich heute in England mit fremden Menschen fern und vernünftig, mit jemand in Bekanntschaft zu treffen, und neue Bekanntschaften anzubahnen.

„In jeder Unterhaltung kann wohl eine Stunde verfließen. Die Sonne war als rotglühender Ball im See untergegangen, als er ringum in Sand und Burpur stand. Dem Schwamm ein leichter, weißlicher Nebel über dem Wasser, es begann kühl zu werden. Grete fröstelte leicht.“

„Ich g'auße, Sie können es jetzt wagen, sich zu entfernen,“ flüsterte Frau von Brederhoff dem Mädchen zu, „sehen Sie, er beachtet sie jetzt gar nicht mehr.“

Sie baute auf ihren Gedanken, der in der Tat geradeaus ins Meer strakte, und von seiner Umgebung keinerlei Notiz zu nehmen schien. Er rührte sich auch nicht, als Grete aufstand und ihren neuen Bekannten abschiednehmend die Hand reichte. Frau von Brederhoff lächelte ihr freundlich zu.

„Auf baldiges Wiedersehen, Fräulein Sommer, ich treue mich aufrichtig, Sie können jetzt zu haben, kommen Sie doch schon morgen wieder, ich bitte darum!“ Grete verneigte sich gern.

Sie verstand nicht zu fassen, daß Sie durch jemand Mann wieder so lange aufhalten werden, nachlässig hat er morgen schon wieder eine ganz andere Dame. Gedanken haben Sie mir heute eine angenehme Unterhaltung bereitet, ich danke Ihnen herzlich dafür.“

Nachdenklich schaute Grete dem nachdenklichen Weg dahin. Es dämmerte schon stark, als sie die Treppe im Rücken hatte, und auf das freie Feld hinausging.

Der ihr her ging ein junger Bärden in seiner Unterhaltung. Grete betradete die beiden nicht weiter, sie bewachte nur, daß der junge Mann zurecht verstanden nach der Hand der Dame hinführte und drehte an seine Lippen zog. Das leise Aufschauen der vor ihr Erhebenden hatte mandant auf Grete Ohr und ihr war es, als hätte sie dieses Lachen schon irgendwo gehört; sie mußte nur nicht gleich so. Angeltrennt dachte sie nach. Und es fiel ihr ein, wo dies gesehen sei

des Innern mehr erschlossen, in dieser Richtung alle es so beabsichtigen Maßnahmen zu ergreifen.

Der Mann läßt eine Reihe von Maßnahmen auf, die als nächst wichtigste Berücksichtigung der französischen Finanz zurzeit am dringenden sind, und zwar:

1. Verhängung der Kontrolle über die Regierungen der Mutterstaaten. 2. Sicherung regulärer Feststellung der amtlichen Durchschnittskurse, welche durch Transaktionen in letzter Minute häufig geändert werden. 3. Aufklärung der Handels- und Industrieverhältnisse, die sich nicht genügend des Devisenmarktes bedienten, um ihren normalen Bedarf zu decken. 4. Gemeinliche planmäßiges Vorgehen des Finanzministeriums mit den Banken unter der Führung der Bank von Frankreich.

Der Abgeordnete Anceel hat dem Finanzminister mitgeteilt, daß er in der Kammer über die gegen die Spekulation in französischen Finanzen beschlossenen Maßnahmen in der Presse veröffentlichen werde.

## Der Devisenkurs — das ist die Ruhr!

Der sozialistische Abgeordnete Blum schreibt im „Populär“, das die Ruhr näher sich dem Stande von 90 und der Dollar siehe über 20 Franken. Die Steuerung, das sei der Devisenkurs, der Devisenkurs, das ist die Ruhr, und diese beiden elementaren Währungsfragen sind nachdrücklich zu offenbart, als daß sie nicht allmählich in die Gemüter eindringen. Finanzminister Dr. Zastrow hat erklärt, die französische Handelsbilanz sei ein wenig besser als vor zwei Jahren, die Steuereinnahmen seien ein Plus auf der Wiederherbau der zerstörten Gebiete sei zu zwei Dritteln beendet, das deutsche Budget näherte sich dem Gleichgewicht. Daraus folgt, daß das Fehlen des französischen Franken durch letzterlei niedrige und finanzielle Gründe gerechtfertigt sei. Wenn Gründe dieser Art allein mitschuldig gewesen wären, wäre der Franken nicht gekürzt, sondern gestiegen. Welche Ursachen können aber seine sinken sein, die den französischen Außenpolitik, als die Ruhrbeziehung?

## Neuer Bonobenantrag in Tokio.

Reuter meldet aus Tokio:

Vor dem Kaiserlichen Parlament fand in Abwesenheit der Kaiserlichen Familie eine Kundgebung statt, in deren Verlauf in Tokio eine Bombe explodierte, die jedoch nicht explodierte. In seinem Versteck sollen drei weitere Bomben gefunden worden sein.

Es ist bis in kurzer Zeit das zweifelhafte, daß ein Attentat auf die Kaiserliche Familie in Japan verübt worden ist. Als bekanntlich Ende Dezember ein Student, dem man kommunistische Ideen nachsagt, den Kaiserlichen Hof zu überfallen versuchte, bestanden die japanischen Wächter mit Recht auf ein Attentatsvergehen auf Mitglieder der Kaiserlichen Familie noch nie vorgekommen sei. Die Tatsache von einem neuen Vorwärtler zeigt, wie die politischen Verhältnisse in Japan aufgewühlt sind, seitdem sich seit 1917 auch in Japan kommunistische Strömungen in der Arbeiterbewegung zeigen.

## Inland und Ausland.

Der Kaiserliche Volksentscheid, über den am Sonntag auf Antrag des linken Flügels der Sozialdemokraten abgestimmt wurde, hatte folgendes Ergebnis. Die Frage, ob der Senat zu indirekten Wahlen solle, beantworteten mit „Nein“ 44 151, mit „Ja“ 29 598 Stimmen. Nach diesem Ergebnis wird der Senat die letzte Sitzung am 1. März mit drei sozialistischen Mitgliedern beenden. Die Neuwahlen müssen innerhalb 45 Tagen stattfinden.

In der Landtagswoche in Thüringen. Die Verhandlungen zwischen den politischen bürgerlichen Gruppen und den anderen wirtschaftlichen Organisationen über die Aufstellung einer Einheitsliste dauern noch an. Es steht zu hoffen, daß trotz aller entzündlichen Schwierigkeiten die Liste zustande kommt. Wohllich die Nationalparlamentarier

## Das Haus am Nixentee.

Original-Roman von Grete v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Bitte bleiben Sie!“ Heißt Frau von Brederhoff dringend. „Sie hätten jetzt nicht fortgehen, sonst verliere ich in eine Zeit von Substanz, und das ist schrecklich. Wir haben eine ähnliche Szene schon einmal erlebt, und ich zittere heute noch, wenn ich daran denke. Binnen kurzen Zeit mein armer Mann ist abwesend haben; dann wird er sich gegen ihr Fortgehen nicht mehr trauen. Ich werde Ihnen dankbar sein, wenn Sie dem beherrschenden Kranken den Wunsch erfüllen. Er lebt nun glücklich in dem Wald, seine Tochter vor sich zu haben.“

So blieb Grete, obwohl sie mußte, daß ihre Mutter sich wegen ihres langen Unwohlens ängstlich würde. Aber sie hatte nicht den Mut, dies zu sagen. Unablässig verfolgte der Kranke jede Bewegung des Mädchens, immer bereit, sich an derselben zu hängen, sobald es sich aufrichten wollte, aufzustehen. Grete's Herz begann angstvoll und unruhig zu klopfen. Was sollte werden, wenn der Unglückliche nicht von seiner Bedenken abzuwenden war?

Frau von Brederhoff mochte die Gedanken des Mädchens erraten; sie sprach beruhigend auf daselbe ein, „Angstigen Sie sich nicht, Frau, er wird Ihnen bald erlösen, dann können Sie sich von den Thüren zurückziehen. Aber soll ich den Wiener mitbringen?“

„Nein, nein,“ wehrte Grete, „ich kann ganz gut allein gehen, den Weg kenne ich genau, sorgen Sie sich nicht um mich, gnädige Frau.“

Sie plauderte von allen möglichen Dingen und wurden in der kurzen Zeit so vertraut mit einander, als wären sie schon Jahre lang bekannt. Nur von ihren häuslichen Verhältnissen mochte Grete nicht sprechen, obwohl Frau von Brederhoff mehrmals den Wunsch äußerte, auch Mutter und Schwäger können lernen zu dürfen. Grete verweigerte, Grete

und die Deutschhellen, deren Organisationen verboten sind, haben sich abgemacht. Alle anderen durch die Presse gegebenen Mitteilungen über das Scheitern der Verhandlungen sind unrichtig.

Weiteres Verhandeln der maßgeblichen Ausschüsse. Nach einer Mitteilung aus dem Hauptquartier der maßgeblichen Ausschüsse hat die Delegation den Angriff auf Belgien-Stadt begonnen. Die Rebellen beschließen ferner, den Eisenbahnverkehr nach den Vereinigten Staaten abzukürzen, um Munitionstransporte an die Regierungstruppen abzumachen.

### Festnahme eines internationalen Großräubers.

Die Verhafteten des kürzlich des Raubers. — Mehrere Jahre auf der Flucht vor der Polizei.

Wie der „Montag“ meldet, ist der Anführer einer gefährlichen internationalen Raubbande, der auch in Berlin eine Gastrolle gegeben hat und seit langer Zeit von den Polizeibehörden Deutschlands, Hollands, Belgiens und Drenburgs gesucht wurde, jetzt von der Wiener Polizeidirektion inhaftiert worden. Diese verhaftete in Zumberbach-Brescham von Wien einen Willensbürger, der sich für einen Großindustriellen Dr. Jar. Joseph Wajla ausgab, und entwarf ihn als einen aus Spanien gebürtigen Fürken Gabriel Rabbat, einen alten internationalen Raubführer. Die Wajla entwarf eine vollständig eingetragene Falschurkunde zu falschen holländischen Tausendguldennoten und englischen Banknoten zu 5, 10, 20, 50 und 100 Pfund.

Rabbat lebte früher als Bankkassier in Paris, wurde dort in eine Spionagegeschichte verwickelt und mußte deshalb während des Krieges in die Schweiz flüchten. Nachdem er eine Zeitlang in Bern in der Schweiz gelebt hatte, wurde er im Frühjahr 1921 als Raubführer bekannt. In der Stadt Burgomurg und später in Rott Rad wurde er fällige 300-Guldennoten in den Verkehr.

Bald darauf kam Rabbat nach Berlin und betrug eine riesige Großsumme in eine erhebliche Summe, die er unter Führung einer Unteroffizier von dem Konto seines Schwagers abhob. Hier gefangen, erlangte er seine Freiheit wieder bevor dem Auslieferungsurteil der Burgomurgischen Behörde entwichen werden konnte. Durch das Verbrechen der nachgekauften fälligen 200- und 300-Guldennoten wurde er unruhig, richtete die holländische Regierung im Frühjahr 1921 eine Falschurkunde nach dem Muster der deutschen Falschurkunde abstellung ein, und der Antiradikale Kriminalinspektor Brooshoff stellte in engerem Zusammenarbeiten mit dem Berliner Kommissar von Ebermann fest, daß die falschen 200- und 300-Guldennoten von Rabbat und dem Berliner Ingenieur Karl Greter hergestellt und in den verschiedenen Ländern des Kontinents in den Verkehr gebracht worden waren. Die Druckplatten hatten sich die beiden Falschurkünstler in Berliner und Münchener Ritzschneidereien verschafft. Hier waren sie mit gefälschten Anschriften als Beauftragte einer ausländischen Regierung aufgetreten und hatten bei den einzelnen Anhalten immer nur ein Teil ihres Geldes befreit, die sie zu dem Notwendigen zusammenbrachten.

Greter wurde von der Münchener Polizei verhaftet. Die vollständige Freigabe zur Herstellung holländischer 200-Guldennoten wurde in der Wajla befristet. Rabbat hatte sich unterdessen von Greter getrennt und als Geschäftin der Schneiderin Frau Fischer gewonnen, die aus Russland stammt. Diese war durch ihre Verbindungen mit kommunistischen Kreisen in allen Ländern, die der Polizei zu entziehen, wohl erfahren und deshalb eine Kassebesitzerin wie Rabbat sie gebrauchen konnte. Mit ihr flüchtete er aus dem Deutschland und nach Österreich und dann nach Sizilien. Bon dort zurückkehrend, erwarb er die Wajla bei Wien und machte sie unerschütterlich an die Herstellung neuer Falschurkunden. Daß sich Rabbat mehrere Jahre lang den zugehörigen Raubführungen der Polizeibehörden fast des ganzen Kontinents entziehen konnte, verdankt er in erster Linie seinem weltgewandten Wagnersfinten, die niemand aus dem Publikum, mit dem er in Verbindung kam, ahnen ließ, daß er es mit einem der gefährlichsten internationalen Falschurkünstler und Hochstapler zu tun habe.

Sett der Festnahme Greters wußte Rabbat, daß die Polizei nun hinter ihm verbrochene Verbrechen gefunden war. Er änderte deshalb sein Versteckes in London und setzte sich in Belgien und Spanien an, mit deren Hilfe es ihm gelang, sich den Nachforschungen der Polizei zu entziehen, bis es jetzt doch gelang, ihn zu entlarven und inhaftig zu machen.

### Meine Erinnerungen an Dinkerton.

Von A. S. D. G. (Eilo).

(Schluß.)

Die Gemittlung ergab, daß der in Frage kommende Arbeiter Leon in der Tat schon längst das Weltgeheiß hat. Der andere Arbeiter wurde festgenommen, zusammen mit einem anderen Landsmann. So viel ich mich entsinnen kann, ist der Mann an der Generalstrafung, trotz der Willkür der berühmten Dinkertons an der Ausführung, ungeliebt geblieben, wie so manche andere Tat des Wiener-Chinesen-Ordnens. Einmal noch meldeten die Wälder, der fragliche Leon ist früher hinesischer Revolutionär geworden.

Ein paar Jahre später. Ich war längst fort gelangt, wo ich landete, in die Zeit: bei der Presse. Natürlich hielt ich kein Dinkerton die Frau, und wenn ich irgendeine Gelegenheit bot, attackierte ich den König der Dinkertons zu einem Interim. Einmal trat ich ihn recht nachdenklich an, es war nämlich eines Polizeibeamtens in New York, und wir gingen ein Stück hinaus zum Essen. Er sagte: Und was hat das alles letzten Endes für einen Zweck? Man willst und isst und erweist sich, man gibt tagtäglich seine Kerzen preis, und noch das alles? Von Publikum, von der großen Masse und wie das denn vornehm, wird beifalls ausgelacht und schlechten Wägen preisgegeben. Man sagt: Dem Willen steht die Handlung keine Kränze — dem großen Dinkerton nicht einmal die Wälder. „I. Sehen Sie sich diesen Schmutz an — er jog eines jener bekannten 10-Pfennig-Geste aus seiner Tasche — die bringen einen noch einen Kredit! Sehen Sie was unternehmer alles angereizt haben soll! Wie ich gegen diese Schundliteratur bin, so bin ich auch gegen diese Art von „Dinkertismus“. Meine Devise war immer: „gentleman“ haben, innerlich wie äußerlich.“

Und dieses Zeugnis konnte man dem famosen Mann ehrlich ausstellen. Nichts verriet bei ihm den Dinkerton der über seinen recht wie man ihn in der Literatur gerühmt fand. Aufrecht überaus feignert, meist immer in tadellos sitzenden Cut, gleich er mehr einem Rafttreemann, einem jener ungetränkten Dollarkönige, als dem Sphero Holmes des Lebens...

### Aus aller Welt.

Die weisse Ökzie. Die Vereinfachung der Gewässer rings um Dänemark hat in den letzten Tagen beträchtlich zugenommen, so daß sogar der Verkehr für größere Schiffe gefährdet zu werden beginnt. Die holländischen Eisbrecher sind in ununterbrochener Tätigkeit, um Schifffahrt auf den wichtigsten Schiffsverkehrslinien freizuhalten. Ebenso ist und wie die dänische Küste ein ununterbrochener ständiger Wetterwachtendienst eingerichtet worden.

Patente mit künstlichen Hautstoffen und chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen von belgischen noch dem unbedachten Gebiet sowie Patente mit Schutzhüllen in beiden Richtungen sind vorläufig von der Postbehörde ausgeflossen worden.

Seitwärts Dampfer. Der deutsche Dampfer Kurt ist nördlich von Island getrieben; die russische Dampfer Kraft ist bei Goshland auf ein Riff gelaufen.

Reiz und Generalleutnant als Räuber. Wie aus München berichtet wird, haben in der dortigen El-Ana-Kirche zwei Personen eine verhängnisvolle Handlung begangen. Es ließen sich nämlich der ehemalige Oberleutnant der Marine von Hannover, Prinz Franz Eberhard von Wertheim-Freudenberg, und der ehemalige Kommandant von

Ingolstadt, Generalleutnant v. Reßlin, Melbegg, zu Freizeitsvergnügen weihen.

Wozar als Kritiker. Ein guter Bekannter Wozars namens Gebauer schickte dem Meister eine Polonaise für Dreiermusik zu, die er komponiert hatte, und bat ihn, sie zu prüfen und seine Bemerkungen über ihren Wert beizufügen. Wozar schickte das Stück bald wieder zurück, ohne das geringste davon geändert oder irgendeine Bemerkung hinzugefügt zu haben. Gebauer glaubte, seine Komposition sei fehlerlos und habe Wozar so gut gefallen, daß er nichts daran auszuliegen gehabt habe. Um sich aber zu vergewissern, ging er mit dem Manuskript zu Wozar und fragte ihn, warum er nichts dazu geschrieben habe. Der Meister erwiderte: „Die Kritik liegt doch auf dem Umschlag!“ So sah der Komponist nach und bemerkte nun erst, daß Wozar seinen Namen auf dem Umschlag der Komposition so geändert hatte, daß nun darzustand: „Gebauer“. Das war alles, was der zu schlechten Komposition zu sagen hatte.

Vom Schiefer zum Doktor. In der Prager Universität wurde kürzlich ein geborener Dinkertiger, Adolf Fiedler, zum Doktor der Philosophie promoviert. Fiedler war als einfacher Schullehrer in den Kreis gezogen, in dessen Vertretung er in holländische Zeitungsangelegenheiten getreten. Er hatte im Jahre 1918 in seine Heimat, legte später die Naturwissenschaft ab und studierte an der Prager Universität.

Ein hundertjähriges Zeitungs Jubiläum. Die „Frankfurter Zeitung“ konnte am 2. Januar auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Zeitung vertritt seit nunmehr hundert Jahren die Interessen der deutschen Mittel- und Oberelben in Ostland.

### Die Jagd im Januar.

Der laue Frost und die hohen Schneemassen, die der Vormonat insofern in seinen letzten Zügen gebracht hat, legen dem Jäger, der sein Wild lieb hat, jetzt noch mehr Beschränkungen beim Abschuss auf, als der Jagdgesetz für den Monat Januar abgibt. In diesem Monat noch zum Abschuss stehende männliche und weibliche Rot- und Quammen Wildvögel, ebenso für den erst von der zweiten Monatshälfte ab Schonzeit stehenden Hahn, ferner auch für das mit seiner geflügeligen Schonzeit bedachte Schwarzwild. Auf alle Fälle sollte jeder, ehe er auf einen Schwarzwild Dampf macht, die Überlegung anstellen, ob er auf ein völlig wertloses und nutzloses Stück nicht lieber verzichtet. Doch aber die letzten harten Wochen aus dem wärmeren Schwarzwild viel zugeführt haben, kann man fast überall beobachten.

Vom Federwild nicht für den Monat Januar noch fast alles auf der Abschussliste, nämlich Auerhahn und -hennen, Gans, Gänse, Gänse, männliches und weibliches Wild- und Fehlwild, ebenso Alpendenten, Schöpfe, Trappen, ferner wilde Schwäne, Kraniche, Wasserdou, Wachtelgans und alle anderen jagdbaren Sump- und Wasserwild. Auch für Trut- hühner besteht noch Abschuss; dazu kommen wilde Tauben und Wildgänse, für die ja im allgemeinen überhaupt keine geflügelte Schonzeit besteht. Der Jäger, der sich nach dem Abschuss geflügelten Wildes — selbst bei dies nach immer nicht selbstverständlich — legt sich jedoch auch bei dem Abschuss des gegenwärtig keine Schonzeit stehenden Federwildes Beschränkungen auf und wählt für die Jagd auf jedes oder jenes Wild, wie beispielsweise den Auer- und Birkhahn, eine andere Jahreszeit, die ihm liberdes Weidmannsfreunden höherer Art zu bieten vermag.

Für den Fang geflügelten Raubwildes bzw. die Jagd hierauf, ausgenommen den Dachs, bietet der Monat Januar eine recht günstige Gelegenheit. Der Fuchs ist gut im Biele und läßt sich auf vielerlei Art fangen und jagt. Dasselbe gilt vom Marder, Iltis und fernen Verwandten. In muthellen Wäldern wird gelegentlich auch der Fischotter an Ausflügen beim Anstich gefangen. Hierzu gehört jedoch große Geduld und viel Glück, obwohl der Fischotter in unseren Gewässern keineswegs so sehr selten ist, wie man vielfach glaubt. Bemerkenswert ist hierbei, daß der Sumpfotter oberhalb des Jahres die Wälder als Naturdenkmal das ganze Jahr hindurch Schonzeit genießt und nicht gefangen oder gefangen werden darf.

Der Otto nun bei ihr, um sie zu einem Spaziergang abzugeben, und jedesmal wie sie nicht zu Hause. „Ist das ein Zeichen von einer Frau? Otto drängt nun mit der Hochzeit, aber Charlotte hat keine Eile damit.“

Aber was sagt denn Ihre Mutter zu alledem?“ warf Frau Sommer ein.

„Ach die“, machte Tante Lina verächtlich, „die ist nicht heiler als Ihre Tochter. Sie sucht immer nur behauend die Zeichen und jaht, Charlotte ist ausgegangen, um Spaziergang zu machen. Das Mädchen habe sehr viel Kopfschmerz und müde an die frische Luft. Ja, recht Mühselig, dahinter steht etwas anderes. Aber der dumme Junge will ja an nichts glauben. Und ich sehe es ihm an, wie es ihm wurmt, er ist schon ganz blaß und schmal gemordet bei der Geschichte. Was war er früher für ein lustiger, heiterer Gesellschaftler. Wenn was der Abend befallenen, ging die Unterhaltung nicht aus. Nun sitzt er da, und spricht kein Wort, es ist nicht mehr zum Ansehen.“

„Ach merke es“, fuhr die Tante fort, „die Geschichte geht ihm im Kopf herum, wenn er es auch leugnet. Aber was soll ich machen? Heute muß ich es das bitterste, daß Charlotte nicht zu Hause war. Borgia kam Otto mit allen Zeichen einer großen Erregung heim, und warf sich auf das Sofa, daß es in allen Fugen kratzte. Ich merkte es, mußte gar gehen. Und als ich fragte, was geschah ist, da bekam ich zu: keine Antwort, als ich aber nicht nachließ, da gestand Otto mit der Born bebender Stimme: Charlotte war wieder nicht daheim. Tante, was soll man davon halten? Gleich darauf stand er auf und lief wie rasend im Zimmer umher, dabei murmelte er etwas, das ich nicht verstand. Schließlich blieb er dicht vor mir stehen, ballte die Faust und rief drohend: „Wenn ich dich erlöse, was dahinter steht, — wenn sie mich beirät, — dann gnade ihr Gott!“ Er knüpfte mit den Zähnen den Wut, sich seinen Vorn zum Naken, und stürzte fort. Liefe und ich waren zu betrosen, daß wir uns nur zum Ansehen. Mein Gott, wenn nur kein Unglück geschähe! Ich habe solche Angst. Seit einer Stunde warte ich schon auf seine Heimkehr. Aber wie, noch der arme Junge herumläuft. Er tut mir so leid, denn ich fürchte, er wird später noch er eine große Enttäuschung erleben.“ (F. 1)

### Das Haus am Nixensee.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

30) Mariachen verloben.

„Mein Gott“, klagte sie, die Tränen trockenend, die ihr die Angst um die kaum gereine Tochter entlockt hatte, „was habe ich ausgestanden! Ich fürchte, es sei dir etwas zugefallen. Wie kommt es nur so lange ausbleiben. Die Sorge um dich war mir fast nieder. Am liebsten wäre ich selbst fortgegangen, dich zu suchen, aber ich wagte es nicht, denn der Vater hat keinen Schlüssel, und wenn er heimkommen sollte, und hätte die Tür verschlossen gefunden, würde es wieder einen Kampf geben haben. Liebe kommt auch so lange nicht. Sie ging schon vor zwei Stunden zu Tante Lina. — Jo mar ich mit meiner Angst und Sorge ganz allein. Ich merke, übergehen zu müssen. Ruhelos wanderte ich umher, hundertmal habe ich zum Fenster hinausgesehen, aber du kamst nicht. Es war zum Verzweifeln.“

Grete schlang gütlich die Arme um der Mutter Hals und schmeigte sich an sie.

„Ach, du Vermeist, wie leid es mir tut, daß du dich so angehängt hast! Aber ich konnte wirklich nicht selber kommen. Wüßtest du, verzeihe mir, du weißt nicht, was ich alles erlebt habe.“

Geppanni blinnte Frau Sommer die Tochter an und diese berührte nun ihr Erleben.

„Die Mutter“, war tief erschüttert.

„Es hat dich jeder Tag Kraus auf der Welt“, meinte sie dann nachdenklich. Die Leute sind nun reich und dennoch unglücklich. Was bist ihnen das viele Geld?“

„Sie setzen sie und nicht dann fort.“ Die Hoffnung, daß der Vater sich besser mühte ist nun auch wieder geschunden. Seit du geboren bist, treibe er es änger als je. Ich möchte wohl wissen, was er noch in Verjage hat von dem vielen Geld, das er von Frau Ornan erhalten hat.“

„Die breunet im höchsten Augenblick, von der Sache gesprochen zu haben.“ Grete war tief verblüfft, sie schien noch immer nicht ohne Erregung an das Gedächtnis zu können, von dem der Vater keinen Pfennig herabgegeben hatte. Es fragte ihn auch niemand danach.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

**Massengeschäft**  
für Herren- und Damen-Schneiderei  
wieder ausführe. — Empfehle  
moderne und saubere Arbeit  
:: Stoffe und Futtersachen ::  
in guter Auswahl - - zu herabgesetzten Preisen  
Franz Schenke :: Maßgeschäft :: Kemberg

**Miele**  
die erfolgreichste Zentrifuge  
D. R. Patent



**Zentrifugen**  
großes Lager in allen gangbaren Größen für Hand- u. Kraftbetrieb. — Garantiert schärfste Entrahmung, Präzisionsarbeit, viele Anerkennungen.  
Butterfässer für Hand- und Kraftbetrieb, Buttermasse, Thermometer, Gummiringe, Dürkkopp-Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen empfiehlt in hervorragender Qualität  
Arthur Meier, Kemberg, Dübenerstrasse 9  
Telefon Nr. 18

**Heute**  
frisch eingetroffen  
**grüne Heringe**

**frische Fettbücklinge**  
Landbutter - Margarine  
P. Mergische, Burgstr. 36

**Landwirtschaftl. Maschinen**  
aller Art  
sowie sämtliche Ersatzteile  
liefert  
Artur Drechsler, Kemberg, Burgstraße 11.

**Mein Inventur-Ausverkauf**  
dauert noch bis 19. Januar und bietet grosse Vorteile.  
Einige Beispiele:

Strickwolle, schwarz und grau	100 Gramm	90 Pf.
Nähgarn-Obergarn, Markenfrei	200 Meter	20 Pf.
" "	1000 Meter	90 Pf.
Leinen-Zwirn		4 Pf.
Gütermann-Nähseiden	50 Meter	10 Pf.
Manchester, starke Qualität		4,50 M.
Damenhemd, mit Hohlbaum und Trägern		2,25 M.
Herren-Socken	1., 0,90,	60 Pf.
Damen-Mäntel, schwarz und farbig, 25.-, 20.-, 15.-		9,75 M.
Mädchen-Mäntel, einfarbig und gemustert	13.-	5,00 M.
Damen-Blusen, Waschestoffe	4,50,	2,50 M.
Reif- u. Sport-Breeches, Cord — Buckskin	21,50, 12,50,	11,00 M.

Neu eingetroffen: Cocos-Teppiche, -läufer, -Abtreter.  
**C. G. Holtzhausen**  
Collegienstraße 90 Wittenberg Collegienstraße 90

**Schützenhaus**  
Sonntag, den 13. Januar -: ab 6 Uhr abends



**Großes Bockbierfest und allgemeiner Ball**

Flotte Saaldekoration . . . . . Passende Musik.  
Ausstoß des hochfeinen Schultheiß-Paßenh. Urbock  
Küche und Büffelt in bekannter Güte.

**Nachmittags 3 Uhr** Das Märchenfilmspiel vom Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack.  
Kinder arbeitender Eltern haben freien Eintritt!  
Eintritt 20 Pf.

**Zum Sonntag**  
**fl. Plannkuchen**  
Boni Bischele  
Feinsten Sauer Kohl  
(selbst eingemacht)  
empfeht C. G. Pfeil  
**Einen Lehrling**  
stellt zu Oßern ein  
Rich. Arnold, Buchdruckerei

**Reo-Rabo**  
Der bekannte Experimental-Psychologe veranfaßt auf vielseitigen Wunsch am **Freitag, den 11. Januar** abends 8 Uhr im Gasthof „Der goldene Weinstock“ einen **Aufklärungs-Vortrag** über Hypnose, Telepathie usw.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
Reo-Rabo

**Rotta**  
Sonntag von 2 Uhr ab  
**Hasen-Ausschiessen**  
von abends 7 Uhr an  
Pfannkuchenschmans und Tanz  
wozu freundlichst einladet Gustav Jahn

**Verein „Eintracht“ Ateritz**  
Zu dem am Sonntag, den 13. Januar, abends 7 Uhr im Gerabrickchen Lokale stattfindenden **Kränzchen** laden wir hiermit freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Spielkarten**  
empfeht R. Arnold  
Prima **fettes Rindfleisch**  
Rohfleisch P. d. 0,90 M.  
Brotentl. ohne Knochen. . . 1,20  
**Schweinefleisch**  
P. d. 0,90—1,00 M.  
**Pöfel-Schweinefleisch**  
P. d. 60 Pf.  
**gute frische Würst**  
P. d. 1,40 M.  
**Bratwürst 1,90, Schladwürst 2 M.**  
empfeht  
**Ewald Ballmann,**  
Kemberg.

**Stenographenverein.**  
Dienstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr bei Ernst Richter  
**General-Versammlung**  
Vollständiges Erweinen erwünscht  
Der Vorstand.  
**Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein**  
Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr im Bürgeraal  
**Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Siegenbocklauf,  
2. Baumbocklauf,  
3. Verbandsausstellung Wittenberg u. Kaninchenzüchter,  
4. Hühnergeflügelhaltung u. Fütterung im Winter,  
5. Verschickenes.  
Der Vorstand.

**Stadtsparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

